

Die Elternschule

Eine Abenteuergeschichte

Impressum

Text und Idee: Martin und Luise Meyer © 2023
die_elternschule@web.de
Umschlaggestaltung, Layout & Illustration: Sabine Marie Körfggen
www.sabinemariekoerfggen.com
Lektorat: Elisa Garrett

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
trdition GmbH, An der Strusbek 10, 22926, Ahrensburg, Germany

1. Auflage 2023

Softcover 978-3-347-80582-8
Hardcover 978-3-347-80584-2
E-Book 978-3-347-80586-6

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



Martin und Luise Meyer

Die Elternschule

Eine Abenteuergeschichte



Hier sieht es ja
aus wie bei Hempels
unterm Sofa!



Es ist ein Montagnachmittag, der sich noch nicht zwischen blau und grau entschieden hat. Die Zwillinge Johanna und Julian sitzen gemeinsam in ihrem Zimmer und spielen Karten. Da öffnet sich die Tür, und ihr Vater steckt den Kopf herein. Er schaut von links nach rechts und von rechts nach links. „**Hier sieht es ja aus wie bei Hempels unterm Sofa!**“, ruft er ohne jeglichen Gruß.

Die Zwillinge schauen sich an und verdrehen die Augen. Na gut, dann räumen sie halt etwas auf. Um des lieben Friedens willen ... Das Kartenspiel kann gleich weitergehen. Denken sie jedenfalls. Doch bald schon geht die Tür abermals auf. Diesmal ist es ihre Mutter. Sie erinnert daran, dass die beiden noch ihre Hausaufgaben erledigen müssen. Johanna und Julian murren.

„**Ihr lernt nicht für die Schule. Ihr lernt fürs Leben!**“, erklärt ihre Mutter. Auch das hören sie nicht zum ersten Mal.

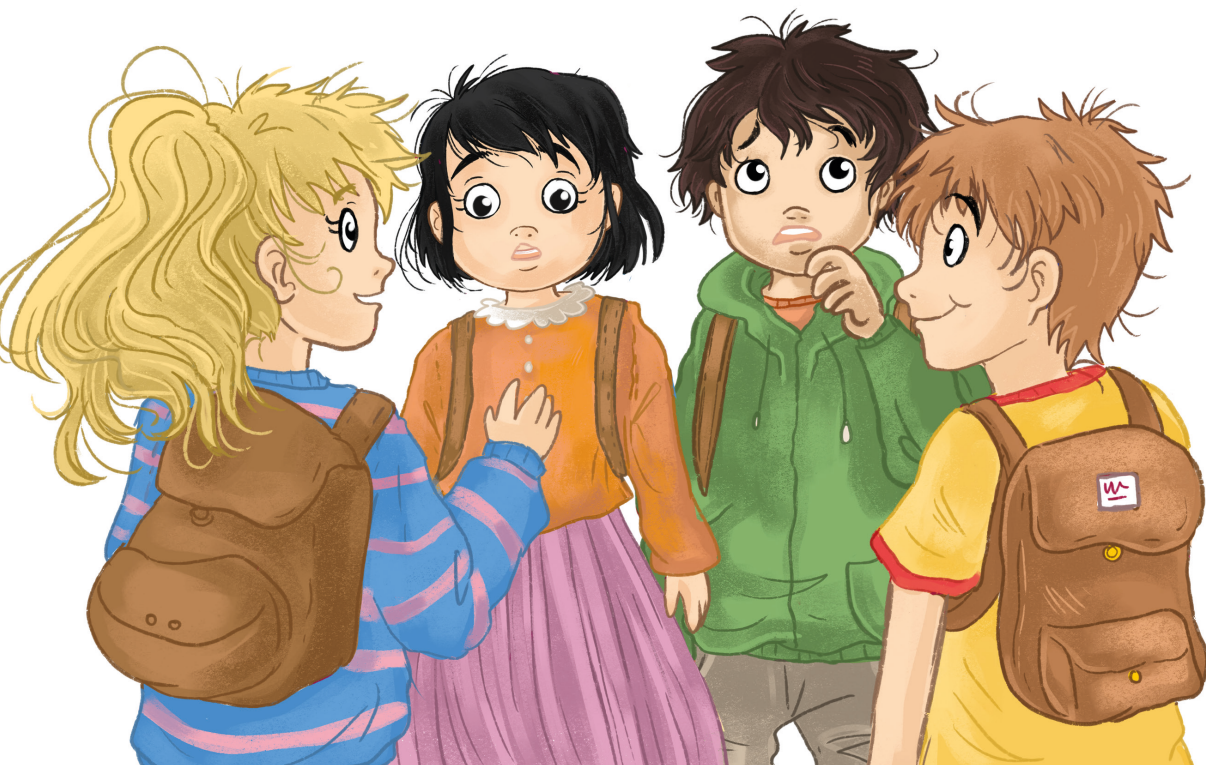
So nimmt der Tag seinen Lauf. Hausaufgaben. Schultasche packen. Abendessen. Und bald darauf ins Bett. Doch die Zwillinge können nicht einschlafen. Wie gut, dass ihre Eltern auch für dieses Problem eine Lösung parat haben.

„Macht einfach die Augen zu!“, rufen Vater und Mutter im Chor.

Johanna und Julian sind genervt. Wo haben ihre Eltern bloß all diese nutzlosen Sprüche her?

Es gibt doch nichts Schöneres, als Freunde zu haben. Die einen verstehen. So geht es Johanna und Julian tags drauf, als sie Yasmin und Luca auf dem Schulhof treffen. Auch deren Eltern haben nämlich für alles einen Spruch auf Lager. Zum Beispiel, wenn Luca auf einer langen Autofahrt mal aufs Klo muss.

„Warum hast du das nicht gesagt, bevor wir losgefahren sind?“, heißt es dann stets von seinen Eltern.



Ja, weil er da noch nicht musste! Ist das denn wirklich so schwer zu verstehen? Und auch Yasmin hat ein Beispiel: Wenn sie am Frühstückstisch nach der Butter oder der Marmelade fragt. Und dann mal das „bitte“ vergisst.

„**Wie heißt das Zauberwort?**“, lautet die folgende Frage.

Ja, auf ihre Eltern können sich Yasmin und Luca verlassen. Sie haben stets einen schlaunen Spruch parat. Selbst, wenn die Kinder etwas einfach nicht verstehen wollen. Da können sie noch so gute Argumente anbringen.

„**Weil ich das sage!**“, bildet immer das letzte Wort.

Na, das kennen Johanna und Julian doch ganz genauso! Wer bringt ihren Eltern bloß all diese Sprüche bei?



Es wird Abend und beginnt schließlich zu dämmern. Wie jeden Dienstag gehen die Eltern von Johanna und Julian aus.

„Macht niemandem die Tür auf! Geht nicht ans Telefon! In einer halben Stunde liegt ihr im Bett!“, lautet die altbekannte Belehrung.

Doch heute haben sich die Zwillinge etwas vorgenommen. Sie wollen ihren Eltern nachspionieren. Denn eins fällt ihnen seit längerem auf: Sie gehen immer genau zur gleichen Zeit los und kommen immer genau zur gleichen Zeit zurück. Was hat das zu bedeuten? Was steckt dahinter?



Rasch ziehen Johanna und Julian sich Jacken und Schuhe an. Sie folgen ihren Eltern in ein nahegelegenes Waldstück. Versteckt hinter Büschen sehen sie zu, wie von allen Seiten Erwachsene auf eine Lichtung zugehen. Alle zu zweit. Alle als Paar. Alles Eltern? In der Menge erblicken sie jedenfalls auch die Eltern von Yasmin und die Eltern von Luca.



Auf der Lichtung steht ein großes, altes und mit Efeu umranktes Gebäude mit einem Schild über dem Eingang, das aus der Ferne kaum lesbar ist. Nachdem die Erwachsenen im Haus verschwunden sind und die Tür geschlossen haben, trauen sich die Zwillinge langsam näher. Nun können sie die Schrift entziffern.

„E-L-T-E-R-N-S-C-H-U-L-E“, buchstabiert Johanna leise. Sie schaut rüber zu Julian, und die beiden zählen eins und eins zusammen.

„Da haben unsere Eltern also all ihre Sprüche her!“, rufen sie mit großen Augen.

